

**Neueste Nachrichten.**

Wien, 14. Aug. Die „Polit.“ Corr. erfährt telegraphisch aus Belgrad vom 14. d.: Fürst Milan, der eigenen patriotischen Eingebung und den Rathschlägen einsichtiger serbischer Staatsmänner folgend, beschloß dem aussichtslosen Krieg ein Ende zu machen. Dießbezüglich setzte er sich bereits gestern mit den diplomatischen Vertretern der Großmächte in Kontakt. Das Ministerium Ristic wird zurücktreten. Ein provisorisches Ministerium dürfte ernannt und die Skupschtina einberufen werden. Die öffentliche Meinung verlangt nur Erhaltung der Integrität des Landes und der Dynastie Obrenowitsch. Der Beginn der Friedensaktion wird in kürzester Zeit erwartet.

Belgrad, 14. Aug. 101 Kanonenschüsse künden eben die Niederkunft der Fürstin Natalie mit einem Prinzen an. Die Fürstin und der neugeborne Prinz sind vollkommen gesund.

Belgrad, 14. Aug. Von der Drina-Armee wird gemeldet: Zwei Bataillone unter Führung Gismil Jovanowitschs recognoscirten unterhalb Belina und nahmen die türkischen Positionen bei Janvia. Die Türken griffen später die ihnen entzogenen Positionen wieder an, wurden jedoch nach dreizehnstündigem Kampfe gänzlich zurückgeworfen. Während des Kampfes wurde Janvia beschossen. Serbische Beobachtungstruppen stehen um Belina.

Konstantinopel, 14. Aug. Das Amnestiedekret des Sultans für Bulgarien lautet: Der Sultan bewogen durch väterliche Fürsorge und hohe Milde, bewilligt gänzliche Amnestie allen bei dem Bulgarenauflauf Compromittirten, deren Prozeß noch nicht beendet ist. Ausgenommen sind die bereits Verurtheilten und diejenigen, welche wegen Führung und Organisation des Aufstandes noch in Untersuchung stehen. Alle übrigen Verhafteten werden gegen Kaution freigelassen; niemand wird ferner in Untersuchung gezogen oder verhaftet, so daß alle dießbezüglichen gerichtlichen Verfolgungen aufhören. Gleichzeitig werden die außerordentlichen Gerichte für Voruntersuchungen beseitigt, und die Urtheilssprüche über Individuen aus der bezeichneten Ausnahme den ordentlichen Gerichten überwiesen.

**Verchiedenes.**

**Amerika.** Ueber die von Dr. Köppli aus Luzern f. 3 gegründete Schweizer Kolonie Highland in Illinois schreibt der „Anzeiger des Westens“: Bei einem Besuche daselbst bemerkten wir, daß das Städtchen sich fortwährend vergrößert, daß aber seine Straßen und Fußwege immer noch so schlecht sind wie vor 15 Jahren. Trotz schlechter Zeiten begegneten wir überall Wohlstand, denn die besonnene Bevölkerung von Highland hat in den fetten Jahren soviel angesammelt, um die magern Jahre überdauern zu können. Bezeichnend war der Umstand, daß man, wohin man kam, Wein, und zwar meistens guten Wein angeboten bekam — es war dem Besucher, als befände er sich in einem Städtchen am Rhein, wo alle Welt Wein trinkt, guten und sauren. Die Felder fanden wir einem Garten gleich. Leppigeres Welschkorn haben wir niemals gesehen. Der Weizen ist überall geschnitten und muß, nach den Haufen zu urtheilen, sehr gut ausgegeben haben. Nur zwei einzige ganz regenfreie Tage, damit die fleißigen Farmer in der Umgebung von Highland den Lohn ihrer Mühen auch gut hereinbringen können, und das Jubeljahr der Republik wird ein segensreiches für sie sein.

Leider faulen die Trauben — aber die Aepfelbäume sind zum Brechen voll. Gibt's wenig Wein, so gibt's Cider, und sie verstehen's in Highland ihn gut zu machen. Man ließ uns zweijährigen Cider kosten — wir ziehen ihn manchem Glase gallisirten Weines vor, das wir auch trinken mußten.

\* In Heiden, dem appenzellischen Kurort, habe man durch gute Fütterung so starke Ziegenmilch erzielt, daß ein norddeutscher Kurgast beim Genuß des vierten Schoppens zu mäfern anfing.

\* Was sich die Maori, die Eingebornen von Neuseeland unter Bankerott denken, geht aus nachstehender, dem „Globe“ entnommener Mittheilung hervor. Ein Maorihäuptling, ein Mann von Intelligenz und in Geldangelegenheiten mit seinen benachbarten Pakehas (Weißen) sehr gewissenhaft, verlor kürzlich 40 Pfd. Sterl. bei einem Weißen, der sich bankerott erklärt hatte. Er erzählte befreundeten Häuptlingen, daß er sein Geld bei einem Pakeha verloren, welcher packarapu (bankerott) geworden. Auf die Frage, was „packarapu“ bedeute, gab er folgende Erklärung: „Ein Pakeha, der „packarapu“ werden will, fängt ein Geschäft an und verschafft sich ohne Zahlung eine Menge Waaren. Er macht dann möglichst viel Geld daraus, vielleicht 2000 Pfd. Sterl. und bringt es sicher bei Seite, mit Ausnahme von 5 Pfd. Sterl. Mit diesen 5 Pfd. Sterl. geht er zum Richter und erklärt, er wolle „Packarapu“ werden. Der Richter entgegnet, es thue ihm zwar leid, aber es müsse geschehen. Er ruft hierauf alle Advokaten zusammen, sowie alle Leute, welchen der Pakeha schuldet, und spricht: „Dieser Mann ist „packarapu“; allein er will Euch Alles geben, was er hat, und darum hat er mich gebeten, diese 5 Pfd. Sterl. unter Euch zu vertheilen.“ Der Richter gibt dann den Advokaten 4 Pfd. Sterl., und unter die Gläubiger vertheilt er 1 Pfd. Sterl., worauf der packarapu-Pakeha ruhig nach Hause geht.“

Verantwortlicher Redakteur u. Herausgeber: Dr. Rudolf Schädler.

**Kornpreise vom Fruchtmarkt in Bregenz vom 11. August.**

Der halbe Mezen	beste		mittlere		geringe	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Korn . . . . .	3	40	3	15	3	05
Roggen . . . . .	2	80	2	60	2	50
Gerste . . . . .	2	70	2	50	2	30
Türken . . . . .	2	80	2	50	2	20
Hafer . . . . .	1	70	1	60	1	50

**Thermometerstand nach Reaumur in Baduz.**

Monat	Morgens 7 Uhr	Mittags 12 Uhr	Abends 6 Uhr	Witterung.
August 9	+10	+20	+19 1/2	hell
„ 10	+12	+21	+20	„
„ 11	+13 1/2	+21	+20	„
„ 12	+12	+21	+21	„
„ 13	+14 1/2	+21	+20	„
„ 14	+16	+22 1/4	+19	„
„ 15	+15	+22	+16 1/4	fast hell; A. etw. Reg.

**Telegrafischer Kursbericht von Wien.**

17. August Silber . . . . .	104.20
20-Frankenstücke . . . . .	9.73 1/2